

# Die Chance ergreifen und handeln

Die Hospizstiftung Idsteiner Land ist jetzt eigenständig / Galadinner im Kulturbahnhof markiert Start der Aktivitäten

Von Beke Heeren-Pradt

**IDSTEIN.** „Wir müssen es selbst in die Hand nehmen, die Vorkehrungen zu treffen, um unseren letzten Lebensabschnitt in Würde und mit größtmöglicher Lebensqualität gehen zu können“, sagt Doris Ahlers, designierte Vorsitzende der Hospizstiftung Idsteiner Land. Das sei die Motivation, mit der die Stiftung 2019 gegründet worden sei und warum sich mittlerweile zahlreiche Menschen des Idsteiner Landes für den Bau eines stationären Hospizes in Idstein engagierten.

„Soziale Nachhaltigkeit“ ist das Schlagwort, unter dem Ahlers seit mehr als einem Jahr im Idsteiner Land unterwegs ist, um das große Projekt eines Hospiz-Neubaus voranzubringen. Zahlreiche Meilensteine sind in den vergangenen Monaten erreicht worden: Seit Mai gibt es die Zusage der Stadt Idstein, dass die Stiftung ein Grundstück in der Ludwigsstraße des Nassauviertels erhalten wird, auf dem das Haus gebaut werden kann. Das Architekturbüro Gerhard Guckes und Partner hat im Frühsommer die Bauplanung für das Gebäude vorgelegt und der bisherige Stiftungsbeirat steht in Verhandlungen mit einem potenziellen Investor, der das Gebäude realisieren will, sowie mit möglichen Betreibern, die einen professionellen Betrieb des Hauses garantieren können.

Bisher sind alle Vorgespräche und Verhandlungen unter der Voraussetzung gelaufen, dass die Hospizstiftung Idsteiner Land als Unterstiftung unter dem „Mantel“ der Diakoniestiftung Frankfurt bleibt – so, wie sie 2019 gegründet wurde. „Doch im Laufe der Gespräche und Aktivitäten wurde klar, dass dieser „Mantel“ zu eng ist“, berichtet Ahlers im Rahmen der Auftaktveranstaltung für die kommenden Fundraisingaktivitäten, einem sogenannten „Galadinner“ im Idsteiner Kulturbahnhof kurz vor dem Welthospiztag, der



Beim Galadinner im Kulturbahnhof wird die große Bedeutung der palliativen Versorgung deutlich gemacht.

Foto: Stefan Gärtner

Anfang Oktober begangen wird.

Die Stiftung musste neu gegründet werden. Und pünktlich zum Galadinner, das wegen der Corona-Pandemie um ein halbes Jahr verschoben werden musste, konnte die künftige Stiftungsvorsitzende auch endlich den Vollzug der Stiftungsgründung verkünden. Monatelange Verhandlungen mit der Diakoniestiftung waren dieser Neugründung vorausgegangen.

90 zahlende Gäste aus dem Idsteiner Land und der Region begrüßte Ahlers zu der festlichen Abendveranstaltung, in deren Verlauf Architekt Gerhard Guckes anhand der Pläne erläuterte, wie das Idsteiner Hospiz aussehen soll: Zehn Patientenzimmer und zwei Gästezimmer sind für das zweigeschossige Haus vorgesehen. Jedes Zimmer wird mit Terrasse oder Balkon ausgestattet; eine geräumige Dach-

terrasse im Dachgeschoss, die auch mit einem Bettenaufzug erreichbar sein wird, ist geplant, und die notwendigen Gemeinschafts- und Versorgungsräume sowie die Küche sollen großzügig und lichtdurchflutet werden.

## Mit fünf Millionen Euro wird aktuell kalkuliert

Mit Kosten von rund fünf Millionen Euro wird das Projekt derzeit kalkuliert. Klar, dass es da viele kleine und große Geldgeber aus dem Idsteiner Land braucht, damit das Projekt realisiert werden kann. Denn auch wenn das Haus von einem Investor gebaut und von einem professionellen Betreiber geführt werde, werde der Betrieb stets auch auf Spenden angewiesen sein, betonte Ahlers. Deshalb wendet sich die Stiftung an alle Bürgerinnen und Bürger des Idsteiner Landes und wirbt um Unterstützung.

Das „Galadinner“ markiert den Auftakt der Aktivitäten, weitere Events werden folgen.

„Das Hospiz ist ein ehrenamtliches Projekt“, betont die zukünftige Stiftungsvorsitzende und dankt im Namen der Stiftung dem Architekturbüro Gerhard Guckes, das die Planungen unentgeltlich erarbeitet hat, ebenso dem Baustatiker Dieter Jedermann, dem Baugrundinstitut Tilman Westhaus und dem Vermessungsbüro Sell, die ebenfalls kostenfrei die notwendigen Arbeiten erledigen werden. Der Idsteiner Weinladen, der Lenzhahner Floristikbetrieb Stolle sowie die Idsteiner Familie Stricker unterstützten die Veranstaltung mit Wein, Blumen und Wildschweinbraten und die Wiesbadener Sängerin Ann-Kristin Lauber sorgte für die musikalische Gestaltung des Abends.

Der Palliativmediziner Ingmar Hornke aus Niedernhau-

sen, der in Frankfurt ein Palliativzentrum leitet, schaffte es mit seinem bewegenden Vortrag, die große Bedeutung der palliativen Versorgung am Lebensende auf eindrückliche Art deutlich zu machen. Sein eindringlicher Appell, die in Idstein aktuell gegebene Chance auf ein stationäres Hospiz unbedingt zu unterstützen und jetzt zu handeln, erreichte an diesem Abend wohl alle Gäste.

## HOSPIZSTIFTUNG

► Am **Samstag, 15. Oktober**, sind Vertreter der Hospizstiftung und des Vereins Hospizbewegung im Idsteiner Land in der Idsteiner Innenstadt an Informationsständen anzutreffen.

► Die derzeitige **Spendenkontonummer** der Stiftung lautet DE47 5109 0000 0005 2328 05.